ZWEI NATIONALPARKS FEIERN JUBILÄEN

Text:
Sarah Wendl, MSc
Nationalparks Austria, Generalsekretärin
sarah.wendl@nationalparksaustria.at

Mit der Vereinbarung von Heiligenblut im Jahr 1971 wurde formal die Errichtung des ersten österreichischen Nationalparks in den Hohen Tauern auf politischer Ebene beschlossen. Zwar dauerte es noch weitere zehn Jahre, bis in Kärnten dann tatsächlich der erste Nationalpark eröffnet wurde, dennoch war dies ein wichtiger Meilenstein für den Schutz der unberührten Natur.

In den folgenden Jahren konnten dank dem engagierten Einsatz von zahlreichen Personen und Bewegungen noch fünf weitere Gebiete (Neusiedler See – Seewinkel, Donau-Auen, Kalkalpen, Thayatal und Gesäuse) als Nationalparks dauerhaft unter Schutz gestellt werden.

Die Besetzung der Auen bei Hainburg, um den Bau eines Kraftwerkes zu verhindern, zählt wohl zu den bekanntesten Aktionen für die Natur. Seit genau 25 Jahren schützt nun der Nationalpark Donau-Auen diese ökologisch wertvolle Flussauenlandschaft. Damit konnten gleich zwei der acht Nationalparkverwaltungen heuer große Jubiläen feiern. Zwei Schutzgebiete, die unterschiedlicher nicht sein könnten und dennoch viel gemeinsam haben.

Der Nationalpark Hohe Tauern besticht vor allem durch imposante Gipfel und beträchtliche Höhenlage. Nur besonders spezialisierte Arten können unter diesen rauen Bedingungen überleben. Eine davon ist der Bartgeier, dessen Nahrung zu 90 % aus Knochen besteht – eine Nischenart par excellence. Dass dieser Vogel heute über dem Schutzgebiet kreist, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Vor 35 Jahren waren die Bartgeier noch aus dem Alpenraum verschwunden. Dank Wiederansiedlungsmaßnahmen sind heute wieder etwa 35 Tiere in Österreich beheimatet. Aufgrund ihrer hohen Spezialisierung sind diese Greifvögel auch wichtige Zeigerarten für den Naturschutz und belegen, wie gut die Schutzmaßnahmen funktionieren.

Zu den größten Erfolgen des Nationalparks zählt auch die Ausweisung des Wildnisgebiets „Sulzbachtäler" im Jahr 2019. Auf 6.728 ha kann sich hier die Natur – nach dem derzeitigen Rückzug der Gletscher – vollkommen in ihrem Rhythmus entfalten. Der Mensch nimmt in diesem streng geschützten Gebiet nur eine beobachtende Rolle ein.

HOHE TAUERN

Gletschervorfelder im Nationalpark Hohe Tauern sind Extrem-Lebensräume und werden nur von Spezialisten besiedelt.

Auch im Nationalpark Donau-Auen ist die Förderung natürlicher Prozesse das oberste Ziel. Zwar zählt der Flussabschnitt zwischen Wien und Bratislava zu den letzten ungestauten Fließstrecken des Landes, dennoch sind hier die Auswirkungen der Donauregulierung zu spüren. Naturschutz heißt in diesem Schutzgebiet vor allem, dem Wirken der Donau wieder Raum zu geben. Daher wurden seit der Nationalparkgründung große

DONAU-AUEN

Der Wechsel zwischen Hoch- und Niederwasser ist die Herausforderung für Tiere und Pflanzen im Nationalpark Donau-Auen.

FOTO: STEFAN LEITNER

Wasserbaumaßnahmen umgesetzt. Altarme wurden wieder mit dem Fluss vernetzt, Uferabschnitte von starrer Verbauung befreit und dadurch die für Auen typische Dynamik von Hoch- und Niederwasser gestärkt. Es entstanden auch beruhigte Bereiche, die für störungssensible Wildtiere wie den Seeadler, der in Österreich lange Zeit nicht gebrütet hatte, von enormer Bedeutung sind. Bis zu sechs Adlerpaare brüten jetzt wieder jährlich im Schutzgebiet. Genau wie die Bartgeier sind auch diese Tiere Indikatoren für einen vitalen Lebensraum.

FOTO: STEFAN LEITNER

STIMMEN ZUM NATIONALPARK-JUBILÄUM

FOTO: NATURSCHUTZBUND

Eberhard Stüber, Ehrenpräsident des Naturschutzbundes und Nationalpark-Pionier: *„Es war ein langer und mühsamer Weg bis zur Gründung des Nationalparks Hohe Tauern, dem ersten in Österreich. Seit vielen Jahren setzten sich Naturschützer dafür ein, auch in Österreich großartige Naturlandschaften unter den Schutz von Nationalparks zu stellen. Unsere sechs Nationalparks sind heute ein Aushängeschild Österreichs geworden. Der Einsatz hat sich gelohnt!“*

FOTO: NATURSCHUTZBUND

Roman Türk, Präsident des Naturschutzbundes: *„Die beiden Nationalpark-Jubiläen bieten die Chance, sich die Bedeutung dieser Naturschutzräume wieder in Erinnerung zu rufen. Hier können die natürlichen Prozesse sehr oft noch unbeeinflusst ablaufen, was uns wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse ermöglicht. Diese kommen wieder der Natur und den Nationalparks zugute!“*

FOTO: MICHAEL SCHÖPPL

Franz Maier, Präsident des Umweltdachverbandes: *„Für den Nationalpark engagierten sich von Beginn an die großen Natur- und Umweltschutzverbände in ganz Österreich. Ohne Alpenverein, Naturschutzbund und Naturfreunde gäbe es den Nationalpark Hohe Tauern, den größten Nationalpark im Alpenraum und wertvollen Hotspot der Biodiversität nicht.“*

FAKTEN

Nationalpark Donau-Auen:
Größe: 9.615 ha
Struktur: 65 % Auwald, 15 % Wiesen und 20 % Gewässer
Gründung: 1996

Nationalpark Hohe Tauern:
Größe: 185.600 ha
Struktur: 54 % Gletscher, Schuttflure, Felswände und Zwergstrauchwiesen, 32 % subalpine/alpine Rasen und Almen, 9 % Wald, 4 % Erlen- und Latschengebüsch, 1 % Wasser
Gründung: 1981 (Kärnten), 1984 (Salzburg) und 1992 (Tirol)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 2021_4

Autor(en)/Author(s): Wendl Sarah

Artikel/Article: Zwei Nationalparks feiern Jubiläen 24-25